

Angeln.

Zunächst

für die Angler

historisch beschrieben

von

S. N. A. Jensen, Dr. phil.

Pastor zu Gelting.

Flensburg, 1844.

Verlag von Christ. Andersen.

Gedruckt bei J. D. Jäger, Königl. priv. Buchdrucker.

der Gottesdienst dort gehalten werden müsse, obgleich Struxdorf jetzt Anner von Thumbye ist. — In Schlies:Harde halte ich Süder:Brarup für die alte Hauptkirche, obgleich keine solche Sagen darauf hinweisen, aber wegen des Markts. In den Hauptkirchen wurde besonders an dem Gedächtnistage des Schutzheiligen eine feierliche Messe gehalten; alle Kapellen waren dann geschlossen und aus der ganzen Umgegend strömte eine große Volksmenge dahin, was zu einem Jahrmarkt Veranlassung gab. (So sind auch die großen Messen in Deutschland, Frankfurter Messe, Braunschweiger Messe, entstanden, und der bekannte Markt in unserer Nähe zu Handewith, welches auch eine alte Hardekirche für Wies:Harde war, am Michaelistage pflegt noch Handewith:Messe genannt zu werden.) Die Kirche zu Süder:Brarup aber ist dem Jacobus geweiht gewesen, daher um Jacobi der Markt, welcher früher an drei Tagen, von welchen der mittelste Jacobi:Tag war, gehalten ward, bis 1761 festgesetzt wurde, daß der Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nach Jacobi die Markttage seyn sollten. Es war hier überdieß eine für heilig und heilkräftig gehaltene Quelle, zu welcher man am Jacobi: Tage wallfahrtete. Daß Süder:Brarup eine alte Hauptkirche gewesen, wird noch dadurch wahrscheinlicher, weil hier auch die alte Dingstätte der Harde war, noch 1671, und weil in der Nähe viele alte Grabhügel, die man gerne bei den Dingstätten zu errichten pflegte. Wo aber schon im Heidenthum der Hauptversammlungsplatz der Harde gewesen, da errichtete man gerne die ersten Kirchen. — Für Husbye:Harde war ohne Zweifel Husbye die alte Hauptkirche. Dasselbst ist nahe am Kirchhofe der Dingplatz gewesen, und auch da sind in der Nähe viele Grabhügel. — Als man im nordöstlichen Angeln, wo jetzt die Nie:Harde, zuerst eine Kirche erbauen wollte, wählte man dazu einen Platz in der Nähe von Osterholm dicht an der Flensburger Landstraße, der noch der alte Kirchhof (Gammel:Kirkegaard) heißt. Aber, wie die Sage erzählt, was man am Tage baute, ward Nachts wieder zerstört. Man vereinigte sich zum Gebet in einer Scheune in Osterholm und ersuchte vom Himmel ein Zeichen, und siehe, in der Johannis:Nacht fiel an drei Orten Schnee. An diesen so bezeichneten Plätzen erbaute man nun drei Kirchen statt

Einer, Esgrus, Steinberg und Quern (oder Steerup, wie andre sagen, während es sonst heißt, Steerup sey, wie auch wahrscheinlich ist, anfangs eine Kapelle von Esgrus gewesen). Dieser sogenannte alte Kirchhof, von welchem schon Seite 36 und 37 die Rede gewesen, ist ein Begräbnißplatz aus heidnischer Zeit, und es sind dort viele Urnen mit verbranntem Gebein und Asche gefunden. Nun ist aber sehr begreiflich, daß als eine Kirche erbaut werden sollte, man den Platz wünschte, wo die Gebeine der Vorfahren ruhten. Aber grade an dem Orte, wo heidnische Feierlichkeiten vollzogen waren, eine christliche Kirche zu errichten, war nicht im Sinne der Geistlichen, auch vom Papste verboten, und es ist bekannt, daß sie sich mancher Mittel zu bedienen wußten, um ihre Absichten durchzusetzen, und daß es in jenen Zeiten für erlaubt galt, durch erdichtete Wunder zu täuschen. So läßt sich diese Sage sehr wohl erklären, welche sich übrigens bei sehr vielen andern Kirchen wiederholt, wo man einen (oft passenderen) Platz nachweist, wo die Kirche anfangs hätte erbaut werden sollen, aber nicht können. In der Regel wird sich finden, daß an solchen Plätzen heidnische Begräbnisse gewesen sind. Die Geltinger Kirche sollte erst liegen zwischen Stendrup und Gundelsbye, wo es noch Kirchens-Acker heißt, ungefähr mitten im Kirchspiel; die Kappler zwischen Grummark, Grimsnis und Stuttebüll, die Töstruper auf Barnhye bei Dersberg, die Grundtofter bei Trollkjær u. s. w. Es ist allerdings auffallend, daß viele Kirchen hier in Angeln eine ganz verkehrte Lage zu haben scheinen, in einem Winkel des Kirchspiels. Als Grund wird angeführt, daß man wegen der Seeräuber die Kirchen möglichst weit landeinwärts baute, und das läßt sich hören; dabei ist auch in Betracht zu ziehen, daß die Strandgegenden damals noch mit Wald bedeckt und unbesohnt waren, und überhaupt viele Ortschaften erst weit später entstanden sind, während es in der Nähe der Kirchen Dörfer gab, die nicht mehr bestehen. So z. B. ist das Kirchdorf Töstrup ganz eingegangen, und Adelbye löste sich auf in kleine Dörfer. Zu bemerken ist ferner, daß manchmal die Kirchen nahe beisammen gebaut sind, weil Ein Priester verschiedenen Kirchen vorstehen sollte. So liegen Havetoft und Sieverstedt nicht weit auseinander, obgleich